

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 56=76 (1910)

Heft: 50

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVI. Jahrgang.

Nr. 50.

Basel, 10. Dezember.

1910.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inserate 85 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen; Oberst Fritz Gertsch, Bern.

Inhalt: Rekruten-Verteilung. — Die Rekrutenprüfungen. — Schiesspflicht und Schliesskontrolle. — Das neue deutsche Quinquennat. — Ausland: Frankreich: Berittenmachung der Offiziere. — Oesterreich-Ungarn: Radiotelegraphie. — Eidgenössische Militär-Bibliothek.

Rekruten-Verteilung.

Nr. 48 des Bundesblattes enthält die Serie II der Nachtragskreditbegehren zum eidgenössischen Budget für 1910.

Bei den Nachtragskreditbegehren für das Militärdepartement wird (auf Seite 523 unten) folgende „allgemeine Bemerkung“ gemacht: „In die Rekrutenschulen der Kavallerie, der Feld- und Gebirgsartillerie, der Genie- und Sanitätstruppen, sind mehr Rekruten eingedrückt, als bei der Budgetaufstellung vorgesehen war. Die betreffenden Kredite werden daher nicht ausreichen. Gleichwohl verzichten wir auf die Formulierung bezüglich Nachtragskreditbegehren, weil in den Rekrutenschulen der Infanterie erheblich weniger Rekruten zur Ausbildung gelangen, als der Voranschlag vorsah. Die hieraus sich ergebende Restanz wird die Ueberschreitungen sehr wahrscheinlich decken, die sich auf den andern Krediten der Rubrik Rekrutenschulen ergeben.“

Wenn wirklich in den Rekrutenschulen der Infanterie erheblich weniger Rekruten zur Ausbildung kamen als budgetiert worden sind, so muß dies als eine Besorgnis erregende Kunde aufgefaßt werden, denn die Infanterie ist gerade die Waffe, die wegen der ungenügenden Stärke ihrer Bestände eine vermehrte Rekrutierung bedarf.

Die Allg. Schweiz. Militärzeitung hat wiederholt (No. 25 und 27. 1910), darauf hingewiesen, daß die Erhaltung der vorgeschriebenen Sollstände unserer Infanterie-Bataillone jährlich 13,500 Rekruten erfordert, daß aber für eine Reihe von Jahren die jährliche Rekrutenziffer 15,000 Mann betragen sollte, damit die Bataillone auf ihren vorgeschriebenen Sollstand kommen. Für jede Armee ist die Infanterie die

Hauptwaffe, die niemals verkümmert werden darf zu Gunsten von Spezialwaffen und Spezialitäten, mögen diese auch noch so wertvoll sein. Für die Milizarmee und für eine Armee, die in unserem Terrain zu kämpfen berufen ist, hat diese platte Wahrheit erhöhte Bedeutung.

Wenn wirklich im Jahr 1910 erheblich weniger Infanterie-Rekruten zur Ausbildung gekommen sind, als der Voranschlag vorsah, so bedeutet dies einen ganz gewaltigen Rückgang im Rekrutenzuwachs der Infanterie. Im Jahre 1909 wurden 13,033 Infanterie-Rekruten ausexerziert, für 1910 wurden ausgehoben 13,598 und sollte daher der Zuwachs (nach 7,5 % Abzug für Nichteinrückende und sonst nicht Ausexerzierte) 12,400 Mann betragen. Budgetiert waren aber nur 11,500 Inf.-Rekruten für die Feldarmee und 330 Inf.-Rekruten für die Festungen, zusammen 11,830 Mann. Unter diese Zahl ist daher das Ergebnis des diesjährigen Infanterierekruten-Zuwachses erheblich gesunken und ist damit auf das Ergebnis jener Jahre zurückgesunken, in denen das Gesamtergebnis der Rekrutierung um 25 % geringer war als jetzt und die Infanterie so wenig Rekruten bekam, daß ihre Bestände so zurückgingen.

Wir haben schon vorher unsere Zweifel angedeutet, daß die Sache sich wirklich so verhält, wie aus dem Wortlaut der offiziellen Mitteilung gefolgert werden muß. Sie ist auch auffallend gegenüber der Zahl der für 1910 ausgehobenen Infanterie-Rekruten. Es wurden 13,033 Mann ausgehoben, wenn nun erheblich weniger als die 11,830 Mann des Voranschlags ausgebildet worden sind, so beträgt in diesem Jahr die Zahl der ausgebildeten Rekruten nicht bloß, wie bis dahin der Fall war, 7,5 % weniger als die Zahl der ausgehobenen, sondern das Doppelte: 15%. Wäre dies zutreffend, so müßte daraus